

Georg Thieme Verlag  
**Liebe-Leser-Editorials**  
Richtlinie für Autoren



## Liebe-Leser-Editorials: Autorenrichtlinie

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, ein „Liebe-Leser-Editorial“ zu schreiben! Diese Richtlinie zeigt Ihnen, worauf es beim Schreiben unserer Editorials inhaltlich und formal ankommt.

### Charakteristika

Bei Thieme verstehen wir unter einem Liebe-Leser-Editorial das prägnante Vorwort eines Herausgeber(s) bzw. eines Redakteurs der Zeitschrift. Dabei handelt es sich

- entweder um einen „Heftanriss“, der auf ausgewählte Heftinhalte hinweist,
- oder um einen Kommentar, der zu Beginn des Hefts steht.

Idealerweise stellt das Editorial einen Bezug zum Heftinhalt her – das ist aber kein Muss.

### Mögliche Themen sind z.B.

- Einzel-Beiträge / Schwerpunkte / Neuigkeiten im Heft
- aktuelle Studien, Kongresse, Meldungen aus den Medien
- Vorstellung eines neuen Herausgebers, Würdigung eines ausscheidenden Herausgebers oder eines Preisträgers
- berufspolitische Neuigkeiten, Neues aus der Fachgesellschaft, gesetzliche Änderungen usw.

### Tonalität und Sprachstil

- unterhaltsam plaudernd und mit Mut zum eigenen Standpunkt
- tendenziell einfache Satzgefüge bis max. 20 Wörter
- mehr Verbalstil als Nominalstil, mehr Aktiv als Passiv
- keine semantisch blassen Wörter („durchführen“, „statthaben“, „Maßnahme“ usw.)
- pointiert und meinungsfreudig
- immer fair: frei von Unterstellungen, verzerrten / falschen Behauptungen, Schmähkritik

## Schreiben des Editorial-Textes (max. 1800 Zeichen inkl. Leerzeichen)

### Texteinstieg

Sobald Sie sich für einen Aufhänger entschieden haben, wählen Sie die **Art des Text-Einstiegs**. Er schließt dabei immer an die Formulierung „*Liebe Leserin, lieber Leser*“ an – denkbar sind folgende Varianten:

- ein **nachrichtliches Thema**, das Sie in max. 2 Sätzen zusammenfassen
  - *Liebe Leserin, lieber Leser,*  
Sie haben es sicher gelesen: Die Kolleginnen und Kollegen fordern höhere Honorare. Gut 2 Milliarden Euro sollen zusätzlich ins kassenärztliche System fließen – und mit der Budget-Begrenzung wollen sie sich auch nicht mehr abfinden [...].
- eine **Frage** an die Leser
  - *Liebe Leserin, lieber Leser,*  
Hand aufs Herz: Wie gut ist Ihr „digitales Know-how“? Wissen Sie Bescheid über elektronische Patientenakten, über Krankenhaus-Informationssysteme und Serverfunktionen? Bei medizinischen Führungskräften wird dieses Wissen zunehmend [...].

- eine (provozierende) **These**, zu der Sie Position beziehen (in max. 2 Sätzen)
  - *Liebe Leserin, lieber Leser,*  
Mit Geschichten über schlampige Diagnosen lässt sich viel Geld verdienen. Das immerhin weiß die Boulevardpresse – und sie lebt offenbar gut davon [...].

### Kerntext

Im Kerntext entfalten Sie das Thema, Sie sind inhaltlich frei, können sachlich beschreiben oder pointiert kommentieren. Wichtig ist:

- Alle genannten Fakten müssen stimmen.
- Formulieren Sie plaudernd, unterhaltsam und in kurzen Sätzen.
- Wenn Sie auf Heftinhalte hinweisen, benennen Sie ruhig auch zusätzliche Aspekte, die der Leser sonst nicht im Heft findet. Verweisen Sie wie folgt auf einen Artikel: „ab ▶ S. XXX“
- Mut zum eigenen Standpunkt ist erwünscht, die Leser schätzen eine fundierte Meinung.
- Verzichten Sie prinzipiell auf Ironie – sie wird regelmäßig missverstanden!
- Keine abgegriffenen Sprachbilder (schreiben Sie z.B. nicht, dass bei der Kongresseröffnung „Jung und Alt“ zur „Musik aus der Konserve“ bis gegen Mitternacht „das Tanzbein schwangen“)

### Schluss

Lassen Sie Ihren Editorial-Text nicht einfach abrupt enden, sondern sorgen Sie für einen geplanten Abschluss, z.B.

- eine Rückkehr zur Eingangsthese – das macht den Text „rund“
- ein geistreicher Scherz
- eine Prognose
- ein klarer Standpunkt / ein Fazit / eine Forderung

### Verabschiedung

- Man kann z.B. der Leserschaft eine gewinnbringende / anregende Lektüre wünschen oder sie um ein Feedback per E-Mail bitten – darunter: „Ihr(e) Vorname Nachname“

### Überschrift (max. 65 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Erst jetzt, in Kenntnis des fertigen Editorial-Textes, verfassen Sie eine passende Überschrift:

- Die Überschrift soll das Thema **klar benennen** und neugierig machen.
- Infrage kommen: klassische Überschrift, pointiertes Zitat in Anführungszeichen oder Frage (sofern diese im Editorial-Text beantwortet wird)

Beispiele:

- Eine neue Ära in der Hepatitis-Therapie?
- WHO-Kritik: „Absurd teure Impfungen!“
- Epilepsie – das bringt die neue Leitlinie!

### Abschluss-Kontrolle

- Ist der Text logisch – und sind die Argumente nachvollziehbar?
- Passen Tonalität und Sprachstil?
- Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik o.k.?

## Foto des Autors

- Manche Fachzeitschriften veröffentlichen das Foto des Autors neben dem Editorial
- Farbfoto mit ausreichender **Auflösung**: Das Bild sollte bei 300 dpi mindestens 4 cm breit sein.
- Ideal: Scharfes Gesicht vor unscharfem Hintergrund, Blick in die Kamera

## Foto eines Dritten

Falls das Editorial eine Persönlichkeit des Faches vorstellt, z.B. einen neuen Herausgeber oder einen Preisträger, wird statt des Autors die gewürdigte Person gezeigt.

## Angaben zur abgebildeten Person

Sie werden unterhalb des Fotos abgedruckt und bestehen aus: akad. Titel, Vorname, Nachname und Funktion, z.B.: Dr. Erika Musterfrau, Redaktion FZ-Titel/Herausgeberin o.ä.

## Tarnnamen / Fake-Namen / erfundene personenbezogene Daten

Daten zu realen Personen müssen nach Thieme-Vorgabe systematisch verfremdet werden, um Persönlichkeitsrechte zu schützen und um jederzeit Tarnnamen als solche identifizieren zu können. Wenn eine oder mehrere Personen in Abbildungen und Texten mit fiktiven Namen versehen werden müssen, sind die folgenden Möglichkeiten anzuwenden:

- **Einzelne Personen** (z.B. einzelne Personen auf Formularen / beispielhaft ausgefüllten Rezepten / Vorlagen):
  - männlich: Herr M., M. Mustermann, Max Mustermann
  - weiblich: Frau M., E. Musterfrau, Erika Musterfrau
- **Mehrere Personen** (z.B. für beispielhafte Tabellen / Schaubilder / Übersichten / komplexere Fallbeispiele usw.):
  - männlich: Alexander, Alfred, Felix, Johannes, Julius, Karl, Leon, Ludwig, Niklas, Samuel
  - weiblich: Anna, Charlotte, Clara, Emma, Frieda, Johanna, Laura, Lena, Mia, Sophie
- Einsatz von Nachnamen: **Im Standard werden nur abgekürzte Nachnamen** verwendet. Zulässige Abkürzungen lauten: B., D., L., M., N., P., R., S., T. Falls im Einzelfall zwingend erforderlich, sind folgende ausgeschriebene deutsche Nachnamen zulässig: Bauer, Müller, Meyer, Schneider, Fischer.
- **Einzelne** Personen, Variante Englisch:
  - männlich: Mr. D., J. Doe, Jon Doe
  - weiblich: Ms. D., J. Doe, Jane Doe
- **Mehrere** Personen, Variante Englisch:
  - männlich: Andrew, Charles, David, George, James, Michael, Matthew, Robert, Thomas, William
  - weiblich: Anne, Bridget, Catherine, Emily, Elizabeth, Jane, Melissa, Sarah, Susan, Victoria
- Falls im Einzelfall zwingend erforderlich, sind folgende ausgeschriebene englische Nachnamen zulässig: Brown, Jones, Smith, Taylor, Williams.
- Falls **Namen aus weiteren Sprachräumen** benötigt werden (z.B. türkische, russische, spanische Namen), müssen diese im Text, bei Abbildungen auch in der Bildunterschrift, unmissverständlich als redaktionell veränderte Namen ausgewiesen werden (z.B. durch Fußnote oder nachgestellt in Klammern: „Name redaktionell verändert“).
- Weitere erfundene Daten werden kombiniert mit dem Wort „Muster“ bzw. im Englischen „Sample“ (z.B. Musterfirma, Musterinstitut, Sample Company, Sample Institute); zudem gilt für
  - Adressen: Musterstraße 123, 1234 Musterstadt

- Geburtsdatum ohne Zahlen: TT.MM.JJJJ
- Telefonnummer: (01234) 56789-0
- Medikamente: Mustermedikament
- Befund: Musterbefund

**Im Folgenden finden Sie zur Orientierung ein beispielhaftes Editorial.**

# Allgemeine Thieme Zeitschrift



Prof. Dr. med.  
Max Mustermann



Prof. Dr. med.  
Alexander Mustermann

## NOAKs: Debatte über Nutzen und Risiken

Liebe Leserin, lieber Leser,

was denken Sie persönlich über die „neuen oralen Antikoagulanzen“? Auch Jahre nach der Zulassung von Apixaban, Dabigatran und Rivaroxaban scheint dies eher eine weltanschauliche als eine sachliche Frage zu sein. Sind NOAKs sicherer als Warfarin, Phenprocoumon und Co? Sind sie bequemer anwendbar? Und rechtfertigt das ihren deutlich höheren Preis?

Anfang Mai äußerte sich mit der Techniker Krankenkasse einer der Kostenträger zum Thema: NOAKs hätten meist keine Vorteile gegenüber etablierten Wirkstoffen, würden aber unverhältnismäßig oft verschrieben. Die Leistungserbringer, also wir Ärzte, sind uns in dieser Frage nicht einig: Die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft plädiert für Zurückhaltung bei NOAKs – doch verschiedene Fachgesellschaften sehen das deutlich positiver.

Gleich 2 Beiträge in diesem Heft thematisieren die neuen Antikoagulanzen. Im Leitlinien-Artikel ab S. 222 diskutiert Thomas Volk die aktuellen Empfehlungen der DGAI zur rückenmarksnahen Regionalanästhesie bei antikoagulierten Patienten. Ärzte müssen hier individuell Nutzen und Risiko abwägen und jeweils angemessene Karenzzeiten einhalten. In der Rubrik „Nachgehakt“ ab S. 253 stellen wir Ihnen eine JAMA-Studie zum Management von Hirnblutungen unter Antikoagulation vor – leider sind hier NOAKs noch nicht berücksichtigt. Ein zentrales Ergebnis der Autoren um Hagen Huttner: Um die Größenzunahme des Hämatoms zu vermeiden, muss die Blutgerinnung schnell normalisiert werden. Das ist momentan noch ein Schwachpunkt der NOAKs – doch Antidote befinden sich bereits in der klinischen Entwicklung.

Egal wie man Nutzen und Risiko einschätzt: NOAKs sind auf dem Vormarsch, und wir werden mit Patienten konfrontiert, die damit behandelt werden. Es bleibt also spannend – wir halten Sie auf dem Laufenden!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Herausgeber und Ihre Redaktion

Georg Thieme Verlag KG  
Rüdigerstraße 14 • 70469 Stuttgart  
Telefon: +49 711 8931-0  
Fax: +49 711 8931-298

